

# Einleitung zum Projekt „Die Geschichte gehörloser und schwerhöriger Menschen im deutschsprachigen Raum vom 19. Jahrhundert bis heute“

Anja Werner, Marion Schmidt

Die Geschichte gehörloser Menschen reicht bis mindestens in die Antike zurück. Die *wissenschaftliche Erforschung* dieser Geschichte ist hingegen ein noch junges Forschungsgebiet. In Deutschland begann sie als universitär getragene Fachrichtung erst in den 1990er Jahren – in Österreich und der Schweiz setzte sie noch später, erst nach der Jahrtausendwende, ein.

Oft waren es gehörlose Menschen selbst, die die Geschichte ihrer Verbände und wichtiger gehörloser Personen erforschten. Dass dies noch kaum in die akademische Geschichtsforschung Eingang gefunden hat, hat zwei Gründe: Erstens die mangelnde Barrierefreiheit und Diskriminierung im Bildungswesen, die bis heute verhindert, dass gehörlose Menschen selbst studieren und forschen können. Zweitens kommen die wenigen Menschen, die zur Gehörlosengeschichte forschen, aus sehr unterschiedlichen Fachrichtungen und sind über Deutschland, Österreich und die Schweiz verteilt. Diese Zersplitterung verhindert einen systematischen Austausch ebenso wie eine fachliche Vernetzung. Zudem fehlen institutionell verankerte Forschungsstellen.

Die hier versammelten Beiträge entstanden aus einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Netzwerk. Es vereinigte von 2020 bis 2024 Wissenschaftler\*innen aus verschiedenen Disziplinen – den Geschichtswissenschaften, der Linguistik, der Pädagogik und den Medienwissenschaften – sowie Vertreter\*innen der nationalen deutschen, österreichischen und Schweizer Gehörlosenbünde. Ziel des Netzwerks war es, diese Akteur\*innen zu vernetzen sowie Forschungsergebnisse in Wissenschaft und Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Besonders wichtig ist es uns, dass Forschung zur Gehörlosengeschichte für taube und schwerhörige Menschen zugänglich ist. Deshalb präsentieren wir hier untertitelte Zusammenfassungen in DGS. Die Langversionen der Beiträge können im Sammelband nachgelesen werden.

In der Arbeit des Netzwerks kristallisierten sich drei inhaltliche Schwerpunkte heraus: 1) politische Kontexte: So spielen in Deutschland (und Österreich) weiterhin die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit und ihrer Auswirkungen bis in die Gegenwart eine große Rolle. Ein spezifisch

deutsches Thema ist hingegen die Auswirkung der deutschen Teilung im Kalten Krieg auf Bildung, Beruf, Vereinsleben sowie politische und gesellschaftliche Teilhabe gehörloser Menschen.

2) Spracherwerb und Bildung: Seit den ersten staatlichen Schulgründungen im 18. Jahrhundert war Bildung geprägt von der oft vorurteilsbehafteten Diskussion um Methoden des Spracherwerbs. Erst seit etwa 1900 gibt es eine Unterteilung in taube und schwerhörige Menschen, die noch kaum Niederschlag in historischer Forschung gefunden hat.

3) Die Selbstwahrnehmung gehörloser und schwerhöriger Menschen in der hörenden Gesellschaft sowie deren Repräsentation in verschiedenen Medien.

Die hier versammelten Beiträge zeigen, dass Gehörlosengeschichte ein wichtiger Teil der „großen“ Geschichtsschreibung ist. Sie zeigen aber auch die weiterhin bestehenden großen Forschungslücken.